

aneinander und umkreisen sich (bis sie nach 8 Schritten einmal ganz herum wieder auf dem Ausgangsplatz angekommen sind).

## 2. Durchlauf (auf der CD vokal) Schrittmaß jetzt Viertelnote

Double links: links seitwärts, re ran, li sw, re vorschwingen

Double rechts: re sw, li ran, re sw, li vorschwingen

Double links  
Double rechts

Simple links: links seitwärts, rechts vorschwingen

Simple rechts: re sw, li vorschwingen

Double links  
Simple rechts  
Simple links  
Double rechts

Double links  
Double rechts  
Double links

Dreisprung (wir stehen noch auf links):  
Sprung erst auf rechts, dann auf links, dann auf rechts, Viertelnote  
Pause bzw. li vorschwingen -

dann alles von vorn.

Den 2. Durchlauf innerlich symmetrisch so gliedern, um den Überblick zu behalten:  
D D D D - S S D / S S D - D D D Dr

D meint jeweils die oben beschriebene vierschrittige Folge „Double“,

S meint die zweischrittige Folge „Simple“ (Seit + unbetontes Ran oder Vorschwingen),

Dr meint den Dreisprung als lebhaftere Variante des „Double“.

*Da sich Tänze nur sehr bedingt über Verschriftungen vermitteln lassen können sich Interessierte per Mail an den Verfasser wenden (siegfried.macht@gmx.de). Sie erhalten dann einmal jährlich die deutschlandweiten Veranstaltungshinweise zur gemeindepädagogischen Einführung von Liedtänzen bzw. das diesbezügliche Kursangebot der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth, die eine für alle Interessierten offene Weiterbildung zur Gemeindepädagogischen Tanzleitung anbietet - per Mail sind auch weitere Tanzbeschreibungen zu den Liedern der o. g. Publikationen abrufbar.*

### Siegfried Macht



\*1956, Studium der Schulmusik, Kirchenmusik und Evangelischen Theologie für das Lehramt in Hannover, Schuldienst  
1986 Leitung der Musiklehrerfortbildung der Bezirksregierung Hannover  
1988 Lehrauftrag an Fachhochschule und Universität Hannover  
1992-1999 Dozent am Religionspädagogischen Institut in Loccum,  
1999-2002 am Pädagogisch-Theologischen Zentrum Stuttgart-Birkach  
1999 Promotion zum Dr. theol.  
2002 Professor für Kirchen-Musik-Pädagogik an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth

## Gerhard Wendler

# Viel beachtetes Jubiläum

## 100 Jahre Verband Evangelischer Kirchenmusiker(innen)

Von Anfang an haben die Christen im Gottesdienst gesungen und musiziert. Da wundert es nicht, dass sich irgendwann mit vielen anderen Berufen auch der Stand des Kirchenmusikers herausbildete: „Subalternes Kirchenpersonal“ nannte man das vor 200 Jahren und meinte damit die Chorregenten, Organisten, Kantoren und Kalkanten (die haben an der Orgel den Blasebalg getreten), aber auch Mesner, Türmer usw. Sie hatten's nicht leicht und schließlich organisierten sie sich: Am 15. April 1909 war es soweit, sie gründeten den „Verein Evangelischer Kirchenmusiker Bayerns“. Deshalb feiert man im Jahr 2009 ein rundes Jubiläum. Klugerweise verband man dieses Anliegen mit der traditionellen Werkwoche und jubilierte schon im Februar. Als Ort der Feierlichkeiten wurde Roth auserkoren, der Arbeitsort des Präsidenten KMD Klaus Wedel, wo auch die Verbandsmitarbeiterin Carola Weise zu Hause ist. Das erleichtert die Vorbereitung.

### Festschrift

In der zu diesen Anlässen üblichen Festschrift wird die Einbindung der Kirchenmusik in Kirche und Gesellschaft schon an den Grußworten deutlich: der Landesbischof, der Landeskirchenmusikdirektor, der Präsident des Deutschen Kirchenmusikerverbands, die Präsidenten der drei anderen bayrischen kirchenmusikalischen Verbände, die Präsidentin der Landessynode, aber eben auch der bayerische Minis-

terpräsident Horst Seehofer. OKR Michael Martin geht in einem Grundsatzartikel der Bedeutung der Kirchenmusik nach: „Eine selbstverständliche und unverzichtbare Rolle“ hat sie für die Kirchgänger, ein erheblicher Teil des Gemeindelebens läge ohne sie brach, sie ergänzt in der Kirche des Worts die Spiritualität über Verstand und Intellekt hinaus. Kirchenmusik bildet Gemeinschaft und verbindet Kirche mit der Kunstszene. Von eminenter Bedeutung ebenso der ökumenische Charakter, zu erleben auch beim Jubiläum, als der örtliche Kaplan im Jubiläumsgottesdienst mitsang, oder wenn die Katholiken in der Messe einen Bachchoral anstimmen.

Der Landeskirchenmusikdirektor kennt die Alltagsorgen genau und benennt sie in seinem Beitrag: Für Michael Lochner ist die erste Aufgabe, die Orgelbänke in jedem Gottesdienst zu besetzen, die Feiertage sind die Auftritte der Chöre, die Konzerte und Aufführungen. 70.000 Menschen in Bayern kommen wöchentlich zu kirchenmusikalischem Dienst zusammen, über 40.000 sind in den Verbänden organisiert. Als geschichtlicher Rückblick wird ein Vortrag von KMD Gottfried Sanke aus dem Jahre 1984 abgedruckt, sodass nur noch ein summarischer Überblick über die Jahre seither notwendig ist.

### Werkwoche

„100 Jahre Verband“ hat man die Werkwoche titulierte und zum symbolischen



Große Runde beim Festakt in Schloss Ratibor, Roth:  
Von rechts stehend: Landesbischof Dr. Friedrich  
Foto: Pühn

Beitrag von 100,- € angeboten. Hochkarätiges zu einem Spottpreis: Prof. Enjott Schneider, Prof. Dr. h. c. Zsolt Gardonyi, ein Messiaen- Konzert von Markus Bellheim, KMD Gerd Kötter mit liturgischem Tanz, schließlich noch Prof. Christoph Bossert mit Werken von Wilhelm Friedemann Bach nach einer Einführung von Dr. Peter Wollny. Das alles inklusive Übernachtung und Verpflegung!

### Festgottesdienst

Dann der Tag der großen Feier. Soviel Qualität in einem Gottesdienst ist selten: 32 Instrumentalisten, rund 80 Kirchenmusiker, dazu aus Roth Kammerchor und Kantorei. An der Orgel und am Cembalo saß der gebürtige Rother Michael Dorn, der ab Herbst Stadtkantor in Bayreuth sein wird. Mit Beispielen aus vier Jahr-

hundertern zeigten die Mitwirkenden die Breite und Vielgestalt musikalischen Gotteslobs: Von Altvater Bach über Gottfried August Homilius und Johann Gottfried Naumann spannte sich der Bogen zu dem Bach-Wiederentdecker Felix Mendelssohn Bartholdy und zur Gegenwart mit Franz Lehnrdorfer und John Rutter. Klaus Wedel hatte auf Bewährtes zurückgegriffen: Die Vogtland-Philharmonie und die Solisten Silke Mändl, Karin Steer, Reiner Geißdörfer und Eric Fergusson sind ständige Gäste in Roth. Trotz der kurzen Vorbereitung war es Klaus Wedel gelungen, ein geschlossenes Gesamtbild zu erzeugen.

„Das Jubiläum ist Anlass zur Freude, ein bisschen zum Stolz, aber besonders zum Lobe Gottes, dem alle Musik gilt.“ Mit dieser Feststellung rückte Landesbischof Dr. Johannes Friedrich die theologischen

Maßstäbe in den Mittelpunkt: Nicht die Boten sind wichtig, sondern die Botschaft. Er erinnerte sich an die Nächte im Bombenschutzkeller in Jerusalem, während die irakischen Raketen nach Israel flogen, da habe das Singen gut gegen die Angst geholfen. Der Bischof sprach von einem vielseitigen und schönen Dienst, lobte die Verbesserungen, die der Verband für seinen Berufsstand erreicht hat und erinnerte an die Kraft, die von Liedern etwa eines Paul Schneider oder eines Dietrich Bonhoeffer ausgeht. Eine Kraft, die vergleichbar dem Singen und Beten von Paulus und Silas im Gefängnis in Philippi ist.

Die Prediger und die Musiker verkündigen auf ihre je eigene Weise, die einen mit Worten, die anderen mit Gesang und Instrumenten. „Wir brauchen einander!“, benannte er die Beziehung zwischen beiden Berufen, die gemeinsam haben, dass sie den Glauben weitergeben. Er dankte für die Partnerschaft in der Verkündigung und rief dazu auf, weiterhin gemeinsam Boten der Freude zu sein.

### Festakt

Aus dem Bayerischen Kultusministerium war Staatssekretär Dr. Marcel Huber gekommen, der kurzfristig für den ver-



Bürgermeister Erdmann bei der Festansprache;  
Dritter v. r.: Präsident KMD Wedel, Staatssekretär Dr. Huber, die Vizepräsidentin des Verbands evangelischer Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker in Deutschland Johanna Werner-Balcke, MdB Marlene Mortler, Landesbischof Friedrich, LKMD Lochner, KR Ritter - Foto: Pühn

hinderten Minister Dr. Ludwig Spaenle eingesprungen war. In einer sehr persönlichen Rede erinnerte er daran, dass das Verbandsjubiläum und der 200. Geburtstag von Felix-Mendelssohn Bartholdy zusammenträfen und freute sich über das Wiederhören seines Lieblingskomponisten im Gottesdienst. Seine kenntnisreiche Freude an der Musik fand eine Erklärung, als er sich selbst als aktiver ehrenamtlicher Bläser in einem kirchlichen Ensemble bezeichnete. Daher kennt er die Bedeutung der Kirchenmusik für das kulturelle Leben besonders auf dem Land aus erster Hand. Die Präsidentin der Landessynode Dr. Dorothea Deneke-Stoll dankte für die reiche Ausgestaltung der Gottesdienste und betonte die Bedeutung der Kirchenmusik für die Kontakte zu Menschen, die der Kirche fernstehen.

Aus dem Deutschen Kirchenmusikerverband war die stellvertretende Vorsitzende Johanna Werner-Balcke aus der Landeskirche Kurhessen-Waldeck gekommen, um den bayerischen Kollegen zu gratulieren. Pfarrer Hans Jürgen Johnke, der Präsident des Posaunenchorverbands, gratulierte namens der anderen kirchenmusikalischen Verbände, dem Landesverband Evangelischer Kirchenchöre und dem Verband für christliche Populärmusik. Zusammen sind mehr als 40.000 ehrenamtliche Mitglieder in den verschiedenen musikalischen Zweigverbänden organisiert.

So ein landesweites Jubiläum schmückt dann auch den Ort der Feier. Der Hausherr des Rother Schlosses, 1. Bürgermeister Richard Erdmann, bat die auswärtigen Ehrengäste zum Eintrag ins Goldene Buch. Die besondere Wertschätzung des feiernden Verbandes wurde auch die durch Anwesenheit der beiden Bürgermeister-

Stellvertreter und der örtlichen Bundestagsabgeordneten Marlene Mortler sowie des Landrats Herbert Eckstein deutlich.



Landesbischof Dr. Johannes Friedrich auf der Kanzel der Stadtkirche Roth.  
Foto: Pühn

## FÖRDERUNG WIRD EINGESTELLT

### Kirchenlied-Edition wird nicht fortgeführt

Deutschsprachige Kirchenlieder sind ein unschätzbare Kulturgut am Schnittpunkt von Musik, Literatur und Religion. Besonders ihre Wirkung für die Reformation ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Aber auch die katholische Kirche hat sich nach dem Schock der Kirchenspaltung zunehmend des Kirchenliedes bedient, um ihre Lehre zu festigen.

Zur Erforschung dieses unermesslich erscheinenden Repertoires hat sich 1983 die „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Edition des deutschen Kirchenlieds“ gegründet, die in Kassel eine wissenschaftliche Arbeitsstelle eingerichtet hat. Ihre Aufgabenstellung war die Sichtung und Edition der gedruckten Lieder von 1481 bis 1800. Getragen wurde das Projekt überwiegend von der Akademie der Wissenschaften und der Literatur (Mainz)

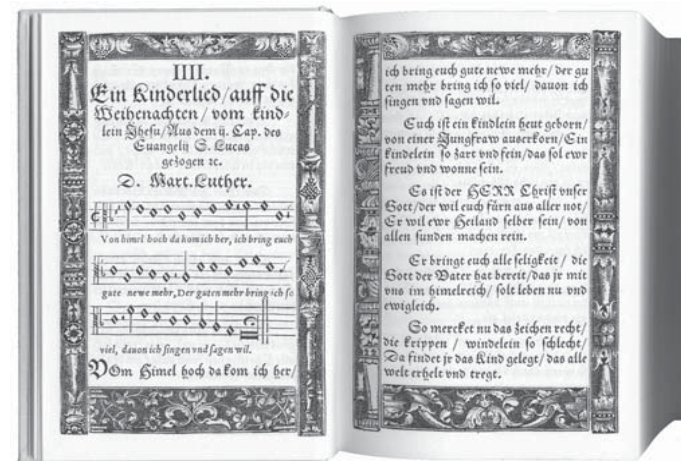
sowie den beiden großen Kirchen. Wegen der Fülle des Materials musste der Erfassungszeitraum mehrmals verkürzt werden, erst auf 1680, dann auf 1640.

Nun wird auch dieses Ziel nicht erreicht werden: Die Förderung für die Edition „Das deutsche Kirchenlied“ (Abteilung III: Die Melodien aus gedruckten Quellen) wird nicht fortgesetzt. 2009 läuft sie aus, was mit dem Jahr 1610 ein Ende weit vor dem ursprünglich geplanten Abschluss erzwingt.

Die Erfassung bleibt somit ein Torso, in dem so wichtige Epochen wie die Zeit des Dreißigjährigen Krieges und des Pietismus nicht mehr behandelt sind.

Am Ende der Edition, deren voluminöse Bände der Kasseler Bärenreiter-Verlag verlegt, werden jeweils sechs Noten- und sechs Textbände erschienen sein, zwei

Registerbände und ein Kommentarband kommen hinzu. Um die 4.000 Kirchenlieder sind darin mit Melodie und Text erfasst. Nach dem Ende der Förderung gibt es keine Signale für eine Fortsetzung der Arbeit in anderer Trägerschaft.



Babstisches Gesangbuch 1545